

Riga, 31. März 1753

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter)

S. 34, 1

Riga den 20/31 März. 1753.

Liebwerthester Vater,

Ich habe ~~vorige~~ diese Woche ein klein Paquet mit Briefen abgefertigt, die ein Apothecker Geselle, den ich nicht kenne, mitgenommen hat, v. unterdeßen die Ihrigen zu meiner großen Zufriedenheit erhalten. Ich freue mich herzlich, daß Sie Gott Lob! alle gesund sind. Der Höchste stärke Sie, lieber Papa, bey Ihrer Arbeit und seegne selbige. An Herrn M. HE. Karstens, Lauson, Wolson, Hennings pp habe ich geschrieben. Weil ich noch Zeit zu haben glaubte, so ließ ich die Briefe an meine liebe Eltern zu letzt, um mich auf alles das besinnen zu können, was ich zu schreiben hätte. Meinem Bruder hatte ich auch einen ziemlich ausführlichen Brief zgedacht. Ich bin aber so unvermuthet v. ohne Noth übereilt worden, daß ich Mühe hatte mit dem nöthigsten, an Sie, meine liebe Mutter v. Bruder fertig zu werden. Eine Antwort an HE. Secr. Sahme v. ein Brief an Herrn Regim. Q. M. Link hat gar unterbleiben müssen; so sehr ich es mich auch gegen den erstern Freund vorzuwerfen habe, so hat es doch nicht angehen können. Wird der ehrliche Franz oder Fuhrmann Reiß nicht bald einen Brief an mich bringen, damit Sie nur mein Logis kennen lernen v ich Sie angewöhne sich bey mir zu melden, wenn sie ankommen v. abgehen wollen.

Herr Gericke hat mir die erste Nachricht von des HErrn von Marschall Tode gebracht, die mich gewaltig erschreckt hat. Er hat sie aus den berlinischen Zeitungen erfahren, wie ich sie nachher auch in der hamburgischen gelesen habe. Man kann sich ohnmöglich einiger Betrachtungen bey diesen Todesfall erwehren, wenn man die Geschichte dieser Familie ein wenig kennt. HE. Linck wird mehrere vielleicht machen können. Daß die Vorsehung auch die ihrigen über die Handlungen der Menschen macht, ist für denjenigen, der eine glaubt, keine gleichgiltige Sache.

Papa mit seinem Pfeifchen, die 3 L'hombre Spieler, der Freund um 9 des Abends mit einer wollenen Peruke, meine liebe Mutter beym Spinnrocken! ich kann sie mir noch alle vorstellen. Die Frau Lieut. habe ich im Geist nach des Herrn M. Peruqve lauffen gesehen um sie recht betrachten zu können; v die Jgfr. Degner habe ich eine viertelstunde nachher lachen gehört. Es hat keiner als ich gefehlt.

Herr Gericke besucht mich öfters genung; ich bin nicht mehr als einmal bey ihm gewesen. Ich halte mich an Herrn Belgers Haus. Er hat einen sehr tollen Brief an Sie geschrieben (die meinigen mit Gelegenheit sind durch ihn bestellt worden) wie er sagt v will mich bey Ihnen verklagen, wie er mir gestern gedroht hat. Ich habe Ihn gebeten Ihnen kein blindes Schrecken mit einer

falschen Conduite Liste einzujagen. Sein Gemüth hat etwas ehrl. das er niemals verlieren wird; v dies macht ihn eben zu einem eignen v. unglückl.

5 Staatsmann. Ich bin gewiß, daß ich von meinen lieben Eltern reden höre, so oft ich ihn besuche. Der Herr Baron läst seinen verbindlichen Gruß Ihnen abstaten. Wie sehr wünschte ich mir, ihn selbst mit der Zeit in das Haus meiner lieben Eltern einmal führen zu können! Kaum ist es mir glaublich, daß ich schon über ein viertel Jahr hier gewesen bin; den 7 Dec. alten Styls bin ich nach

10 Kegeln gekommen; Montags darauf habe ich meine Arbeit angefangen. Ist das halbe Jahr um; so will ich mich melden. Ist man mit mir zufrieden, so bleibe ich noch. Ob ich auf 100 Thrl. dringe? Die geringste Schwierigkeit wird mich vereckeln. Meine Empfindlichkeit in diesem Stück kennt niemand wie ich. Ich danke Gott, daß ich meine Zeit nicht umsonst hier weder für mich selbst

15 noch für meinen lieben Baron zugebracht habe. In demjenigen, womit ich mit ihm nicht zufrieden bin, liegt die wenigste Schuld an ihn. Liefländische Erziehung! Mutter! auch zum Theil Hofmeister! So hart wie ich ihm bisweilen seyn muß; so zärtlich bin ich gegen ihn. Er wird mich gewiß nicht vergeßen, v. mich eben so ungern verlieren wollen. So sehr ich mich an die Kinder halte;

20 so entfernt bin ich noch von allen denen, die mich nichts angehen, v. meinen Grundsätzen, Denkungs Art v Neigungen entgegen sind. Der Gruß, den Sie mir unten aufgetragen haben, lieber Papa, ist daher nicht von mir bestellt worden; der Begriff einer feinen Achtsamkeit v. wahren Höflichkeit ist für den Stoltz ein Räthsel Simsons. Wenn Sie in Riga wären, lieber Papa, ich

25 zweifele fast nicht, daß sie in Gnaden bey ihr stehen würden; denn sie ist bey allem dem eine Dame, ohngefehr wie die Gräf. Gesler, die aber nur gegen ihre Schuldn. grausam ist. Ich sehe, daß ich bey dem Geheimnis, das ich aus meinem Charakter mache, ~~zu~~ am besten fahre, v ich will dabey bleiben. Man kennt einige gute Eigenschafften von mir, man vermuthet bisweilen andere,

30 die es nicht sind; im übrigen weis man selbst nicht recht, was man aus mir machen soll. Die Kinder lieben mich, weil ich sie liebe, v. weil ich niemals streng gegen Sie bin, als biß ich sie überführt habe, daß ich es Ursache habe zu seyn; es fehlt mir auch niemals daran mit ihnen aufgeweckt umzugehen v sie spielend arbeiten zu lernen. Uebrigens erhält mich der liebe Gott gesund. Hat man

35 Ursache sich über etwas auf der Welt zu beschweren, so lange man diese Wohlthat genüßt. Es fehlt mir an nichts bisher v. ich bin von einem zufriednen Herzen. Ich umarme Sie aufs herzlichste, lieber Papa, v wünsche Ihnen alles Gute. Leben Sie wohl, mit meiner lieben Mutter will ich auch noch

s. 36 ein Wort reden.

Herzlich geliebteste Mama,  
Sie haben Seife gekocht; sie haben meine Jgfr. Muhmchens bey sich gehabt.

5 Haben Sie auch Waffeln gebackt? Haben auch die Jgfr. Muhmchens meine Gesundheit getrunken? Ich habe gestern bey HErrn Belger gepunscht, v. recht gut darauff geschlafen. Wißen Sie ~~auch~~ schon, daß ich auch ein Jgfr.

Muhmchen hier habe; ich glaube gewiß, daß ich es Ihnen noch nicht geschrieben. Sie ist auch schon meine Braut gewesen; nun will ich sie aber nicht haben,  
10 ohngeacht ihr Vater ein Advocat ist. Lorchen, die mich ihren Cousin Amen nennt, v. mir manchen Musching, aber mir doch nicht so viel als ihren übrigen Bräutigams gegeben hat, Lorchen, die sonst so viel von meinen blanken Knöpfen gehalten hat, sieht weder mich noch meine blanke Knöpfe an, wenn ich ~~den~~  
15 ~~Herrn~~ meinen Baron mitbringe, der einen rothen Rock v eine blauseidene Weste in seinem Staat trägt, die mit einer goldenen Espagne besetzt sind. Ihnen wird, liebe Mama, gewiß nicht mit einer Schwiegertochter gedient seyn, die so wenig von mir hält. Wollen Sie mir nicht die Erlaubnis geben, daß ich mir eine bessere Braut aussuchen darf. Ehe ich aber mit ihr breche, will ich warten, biß ihre Mutter mir ein paar Hand Manschetten wird ein wenig  
20 geflickt haben, die ich ihr gestern brachte. Ich bin recht verlegen, geben Sie mir doch einen guten Rath, was ich thun soll. Wenn Ihnen der liebe Gott Gesundheit schenkt; so leben Sie ~~doch~~ vergnügt v. vergeßen Ihren Sohn nicht.

Joh. George Hamann.

### Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (11).

### Bisherige Drucke

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 38–40.  
ZH I 34–36, Nr. 13.

### Textkritische Anmerkungen

35/7 selbst] Geändert nach Druckbogen (1940); ZH: selbst  
Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* selbst  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): selbst

### Kommentar

34/1 greg. 31.03.1753	34/20 Johann Christoph Gericke
34/7 Johann Nikolaus Karstens	34/20 HErrn von Marschall Tode] nicht ermittelt
34/8 Johann Friedrich Lauson	34/28 L'hombre] Kartenspiel
34/8 Johann Christoph Wolson	34/28 Freund] Johann Gotthelf Lindner
34/8 Samuel Gotthelf Hennings	34/30 Frau Lieut.] Auguste Angelica Lindner
34/10 Johann Christoph Hamann (Bruder)	34/31 Herrn M. Peruqve] Perücke von Johann Gotthelf Lindner
34/14 Gottlob Jacob Sahme	
34/14 Immanuel Link	

- 34/32 NN. Degner  
 34/35 Philipp Belger  
 35/6 Woldemar Dietrich v. Budberg  
 35/9 greg. 18.12.1752  
 35/12 Thrl.] Taler, meist ist der 24  
     Silbergroschen entsprechende Reichstaler,  
     eine im ganzen dt-sprachigen Raum übliche  
     Silbermünze, gemeint (Groschen:  
     Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder  
     Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in  
     Königsberg war der Kupfergroschen üblich;  
     für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund  
     Schweinefleisch).  
 35/17 Barbara Helene v. Budberg
- 35/24 Räthsel Simsons] Ri 14,12–18  
 35/26 vll. Anna Eleonore Gräfin v. Geßler (1695–  
     1774)  
 36/4 Muhmchen] Lorchen, s.u. die Tochter von  
     Philipp Belger.  
 36/6 Philipp Belger  
 36/10 Lorchen] die Tochter von Philipp Belger.  
     Zur Erheiterung der Mutter stellt H. das  
     Kind als Braut dar, die ihn verschmäht.  
 36/11 Musching] Kosewort für Kuss (konnte  
     ebenso als Kosewort für Mutter oder Kind  
     verwendet werden)  
 36/14 Woldemar Dietrich v. Budberg

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: [www.hamann-ausgabe.de](http://www.hamann-ausgabe.de).